

SWR2 Zeitwort

31.05.1578:

In Rom werden die antiken Katakomben entdeckt

Von Wolfgang Meyer

Sendung vom: 31.05.2021

Redaktion: Elisabeth Brückner

Produktion: SWR 2021

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-sw2-zeitwort-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Autor:

Das ewige Rom. Wer neu in die Stadt zieht, wird gewarnt: Benutze im Garten nie einen Spaten, wenn du Blumenzwiebeln pflanzt! Du könntest auf Cäsars Sandalen stoßen.

Eigentlich kein Witz. Bei jedem Baggereinsatz – bei jedem Bau, jeder Straßenausbesserung kommen in Rom Schätze der Antike ans Licht. In Rom, sagt Adriano Morabito, mag es zahlreiche und berühmte Museen geben, aber das größte ist noch immer unter der Erde verborgen.

O-Ton von Adriano Morabito:

„Unter den antiken Sehenswürdigkeiten der Stadt befinden sich noch ältere römische Monumente, und die sind genauso wichtig, weil wir dadurch verstehen können, wie sich die Stadt im Laufe der Zeit entwickelt hat.“

Autor:

Der Archäologe leitet den Kulturverein Roma Sotteraneo, das unterirdische Rom, der seine Aufgaben auch darin sieht, die berühmten Katakomben zu erforschen. Katakomben? Das Kino hat eindruckliche Bilder in die Köpfe gepflanzt.

O-Ton von Kardinal Josef Frings:

„Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes Amen!“

Autor:

Dieses Bild zum Beispiel: Der Apostel Paulus, ein weißhaariger alter Mann, er predigt - tief unter der Erde. Offenbar ist es ein geheimer Gottesdienst? Ein Geheimgeschehen? Die Älteren erinnern sich an diese Szene in dem Mammutschinken Quo Vadis.

O-Ton von Kardinal Josef Frings:

„Am heutigen Morgen seid ihr hinunter gestiegen in die Katakomben, um den Anfängen des Christentums nachzuspüren.“

Autor:

Und wie war es nun mit Paulus?

Die Filmszene entspricht dem falschen Bild, das viele bis heute mit den Katakomben verbinden: Dass sich frühe Christen versteckt, Schutz gesucht haben in diesen kilometerlangen Gängen. In Wirklichkeit sind diese Anlagen ausschließlich dazu benutzt worden, die Toten zu bestatten.

Kommentar aus dem Edikt von Kaiser Valerian:

Christen ist es verboten, ihre Kulte in der Öffentlichkeit auszuüben!

Kommentar zum Edikt:

Edikt des Kaisers Valerian. Im Jahre 257 nach der christlichen Zeitrechnung.

Autor:

Dieses Edikt führt damals dazu, dass Christen in Rom ihre Toten nicht mehr auf oberirdischen Friedhöfen bestatten. Sondern in unterirdischen Gewölben. Diese

Praxis ist im dritten Jahrhundert ohnehin längst verbreitet, viele der Christen folgen damals der jüdischen Tradition.

Die zumeist etwa mannshohen Gänge dieser Katakomben bilden ein weit verzweigtes Netz, zum Teil liegen mehrere Gänge übereinander, die ganze Anlage bis zu zehn Meter tief unter der Erde. Der harte und stabile römische Tuffstein ermöglicht diese Bauten. In den Wänden der Gänge: Einfache Nischen, gewölbte Höhlen oder üppig mit Malereien und christlichen Symbolen geschmückte Grabkammern. Je nach einstigem Stand der Verstorbenen

O-Ton einer Besucherin:

„Man entdeckt Welten, die man sich nicht mal vorstellen konnte. Vielleicht ist man über die Straßen oben schon dutzende Male gelaufen, aber man wusste nie, dass darunter so viel steckt.“

Autor:

Fast alle Besucher sind überwältigt, sagt einer der Führer...

O-Ton eines Touristenführers:

„Die unterirdischen Katakomben, diese riesengroßen Friedhöfe, die haben eine ziemliche Anziehungskraft und das muss man gesehen haben.“

Autor:

Aber längst nicht alle Katakomben können besichtigt werden, erklärt Giovanni Caruso von der römischen Archäologiebehörde.

O-Ton von Giovanni Caruso:

„Leider ist es nicht immer möglich, Zugang zu diesen Orten zu gewähren. Aus Sicherheitsgründen und weil das Geld fehlt, können wir dieses Erlebnis keinem breiteren Publikum anbieten. Es lässt sich nicht immer so einfach organisieren.“

Autor:

Am 31. Mai 1578 ist nach Jahrhunderten des Vergessens eine der Katakomben wiederentdeckt worden – per Zufall, heißt es. Eine völlig intakte Anlage in der Via Salaria. Seitdem - sagt Caruso - ist zwar fast ein halbes Jahrtausend vergangen, dennoch: Noch längst sind nicht alle Katakomben erschlossen. Der Kulturverein Roma Sotteraneo setzt heute Hightech-Roboter ein, um zum Beispiel entlegene Gänge der Katakomben-Anlagen zu erkunden.

Kommentar zu den Katakomben:

Nach Schätzungen bilden alle Katakomben-Gänge zusammengerechnet eine Länge von mehreren Hundert Kilometern.

Autor:

Freigelegt und erforscht sind gerade einmal 170 Kilometer. Mit 750.000 Gräbern. Es gibt also noch viel zu entdecken in diesem großen römischen Museum unter der Erde.